

Ziegental, im Advent 2014

Liebe Freunde!

Aurica zieht einen alten Holzkarren hinter sich her, voll mit schmutzigen Kleidern. Auf dem Haufen sitzen zwei kleine Kinder, ein drittes stolpert neben ihr her und quengelt. Mühsam geht es dahin auf der steinigen Dorfstraße. Aurica bleibt stehen und holt tief Atem. Ihr dicker Bauch kündigt ein viertes Kind an. „Wohin willst du denn?“, frage ich. „Zur Mutter, aber da können wir nicht bleiben.“ Was ist passiert? Wir setzen uns auf die Bank vor dem Dorfladen. Ihr Mann hat sie geschlagen, erzählt Aurica, jetzt wird sie endgültig nicht mehr zu ihm zurückgehen. Alle Ausweise hat sie mitgenommen. Sie zeigt mir einen verknitterten Plastiksack: Papier, noch mehr Papier, alles zerfleddert und vernudelt. Ich nehme ein Blatt heraus, eine alte Mahnung. „Was willst du denn damit?“, frage ich. Sie zuckt mit den Schultern: „Ich kann nicht lesen.“

Kalt ist es geworden, ich begleite sie bis zur Hütte der Mutter. Da drängen sich alle in einem Raum, Kinder, Frauen, ein Fremder, Katzen, zwei Hunde. Am Boden erahne ich die gestrige Speisekarte - Schalen von Zwiebeln und Kartoffeln, das Haushuhn pickt sie auf. Neun jüngere Geschwister hat Aurica. Keines von ihnen ist jemals zur Schule gegangen. Die Brüder sind mit dem Vater bei den Schafen und bringen manchmal Holz, die Mädchen passen auf die Jüngeren auf. Mit fünfzehn Jahren musste Aurica weg, weil kein Platz und kein Geld fürs Essen da war. Sie wurde zu einem Mann gegeben, den sie sich nicht ausgesucht hat, am andern Ende des Dorfes. Jetzt steht sie da in dem überfüllten Raum.

Als die Mutter den Karren sieht, ahnt sie, was los ist. „Wir haben hier keinen Platz mehr!“, schreit sie. „Wir schlafen jetzt schon wie die Krautwickel!“ Ich frage, wie viele hier in der Nacht auf den zwei zerfetzten Matratzen schlafen. Sie nennen die Namen, weil es mit dem Zählen hapert. Ich komme auf dreizehn Personen. Da geht es wirklich nicht mehr, dass Aurica mit ihren Kindern bleibt. Sie brauchen ein Zimmer im Dorf, wo sie wohnen können.

Als ich gehe, steht mein Entschluss fest: Wir müssen alles tun, damit Aurica und andere junge Mädchen aus dem Elend herauskommen. Wenn wir den Mädchen und Frauen helfen, setzt sich die Not in den Roma-Ghettos nicht unaufhörlich fort. Für sie werden wir einen Ort schaffen, wo sie Zuflucht finden. Sie sollen lernen können, eine Ausbildung erhalten, die sie unabhängig macht. Ihre Kinder bekommen im Sozialzentrum zu essen, werden Freunde finden und Musik machen. Und wir wollen sie in die Schule bringen.

Liebe Freunde, bitte helft uns, dass wir für Aurica und ihre Kinder sorgen können. Sie und viele Mädchen in Hosman, Nou und Ziegental warten auf eine Chance, ihr Leben in die Hand zu nehmen.

Maria war noch ein Mädchen, als sie in Betlehem das Kind zur Welt brachte. In einem Stall fanden sie Zuflucht. Mit Euch, liebe Freunde, wollen wir den Mädchen in unseren Dörfern ebenfalls eine Zuflucht bieten. Freut Euch mit Euren und unseren Kindern über die Rettung.

Jesus geht beiläufig!
Elia P. Georg Sporschill SJ

Für unsere Freunde:
unser Büchlein „Rabenkinder“,
Gebete und Gedanken.
Per e-mail: office.wien@elijah.ro
T +43 1 952 60 00

